



Als Abschluss des zweijährigen Kanuprojektes kämpften Gubener und Gubiner Grundschüler bei einer Wassersportolympiade am Kiese Bresinchen um die Pokale.

Foto: Jana Pozar

Kanucamp wird weiterleben

Wassersportolympiade beendet zweijähriges Projekt Gubener und Gubiner Grundschüler

Vier Kanucamps in zwei Jahren liegen hinter den Fünft- und Sechstklässlern der Corona-Schröter-Grundschule, der Friedensschule und der Grundschule 3 in Gubin. Das Projekt wurde jetzt mit einer großen Wassersportolympiade am und im Kiese Bresinchen abgeschlossen.

Von Jana Pozar

Guben. 40 Mädchen und Jungen haben jede Menge Spaß bei dieser kleinen Olympiade gehabt. „Eigentlich wollten wir schon im Frühjahr an der Neiße unser Camp aufschlagen. Da spielte aber der Wasserstand nicht mit“, erklärte Frank Müller, Leiter der Friedensschule.

Der Kiese in Bresinchen sei für das Camp und die Olympiade allerdings sowieso viel besser geeignet. Fast einen Kilometer können die Kanus und Kanadier auf dem Wasser zurücklegen. Neben dem Führen dieser Wasserfahr-

zeuge standen auch Wettbewerbe im Mannschaftsskifahren, Leitergolf und Bogenschießen auf dem olympischen Programm.

Absoluter Höhepunkt für die Kinder allerdings war das Wasserzorbing. Wie in einem Hamsterrad mussten drei Kinder den richtigen Rhythmus finden, um die Plastikwalze mit ihren Beinen auf dem Wasser zu bewegen. „Einer versucht zu laufen, die anderen fallen alle hin“, erzählte Marc Schnierstein (12) nach seinem Einsatz in der Walze lachend. Allerdings sei es auch ein bisschen gefährlich, wenn das Zusammenspiel der Kinder nicht klappt. „Ich habe die Füße der anderen ins Gesicht bekommen, das tat teilweise richtig weh“, sagte Arthur Gee. Der Elfjährige ist allerdings auf dem Kanu schon ein „alter Hase“, schließlich war er bereits bei mehreren Camps dabei und schippert auch regelmäßig über die Neiße.

Mit der Olympiade sollen der deutsch-polnische Teamgeist ge-

fördert, Geschicklichkeit, sportliche Fitness und die Feinmotorik getestet werden. Aber auch auf Geduld und Fairness kam es an. Schlecht verlieren konnte Wojciech Jagiello aus Gubin beim Leitergolf. Weil er nicht traf, flogen die Kugeln schnell mal durch die Gegend. Eine kurze Ermahnung allerdings half, und alles war wieder gut. Der Elfjährige war zum ersten Mal dabei. „Mein Bruder war schon einmal beim Camp. Er hat viel erzählt und mich neugierig gemacht. Und es ist hier wirklich sehr schön“, gab Wojciech zu.

Allerdings hatten die Kinder auf dem Wasser ganz schön mit dem Wetter zu kämpfen, hatten Mühe mit dem Paddel gegen den Wind anzukommen. Mehrere Male musste Müller selbst aufs Wasser und die Schüler aus Seenot retten.

„Mit dem gesamten Projekt wollten wir die deutsch-polnische Freundschaft fördern und soziale Kompetenzen entwickeln“, sagte Frank Müller. „Und Freundschaft-

ten wurden in den zurückliegenden Jahren viele geschlossen. Arnold Sosna, Gubener Sozialarbeiter im Ehrenamt, sagte: „Ich wünschte mir, dass dieses Projekt irgendwie weiterlaufen könnte.“ „Was nutzt es, wenn sich die Kinder einmal im Jahr treffen und sich dann nie wiedersehen?“, fragte Sosna.

Joachim Klos vom Gubin Bootsverein und Frank Müller wollen deshalb das Projekt weiterlaufen lassen. Angestrebt ist die Genehmigung der Stadt Gubin für ein Sicherheits- und Techniktraining im Winter in der Gubin Schwimmhalle, „wenn uns die Stadt das genehmigt. Den Kindern müssen wir wissen, was im Notfall tun müssen“, sagte Klos. Und auch das Camp soll im nächsten Jahr wieder aufleben, mithilfe eines kleinen Beitrags der Eltern.

◆ Gefördert wurde das internationale Camp von der European Spree-Neiße-Bober mit dem Small Project Fund.